

TZUMBAR

DER GELBE KEGEL DER REALITÄT

Die Tzumbar folgen den Gesetzen der Natur und der Realität. Die Welt ist entstanden mit ihren Gesetzen und folgt diesen Gesetzen. Die Physik ist allgegenwärtig und ein höheres Prinzip als diese gibt es nicht. Es begann mit einer Singularität, dem Urknall, und breitete sich (symbolisiert durch den Kegel) aus zur heute bekannten Realität.

So sind die Gesetze der Tzumbarie auch einfach:

ANERKENNE DIE REALITÄT
FOLGE DEN GESETZEN DER NATUR.

Was nun dieses Folge den Gesetzen der Natur bedeutet, darüber sind sich die Orden der Tzumbar nicht einig. Jeder der 12 Orden hat seine eigenen Gesetze. Gemeinsam ist ihnen, dass sie Wert darauf legen, nicht Glaubenssätzen, sondern dem was ist zu folgen. So ist bei allen Orden von Tzumbar absolut **verpönt Ideologien zu folgen**. Sie unterscheiden sehr scharf zwischen Hypothesen und Ideologien. Eine Hypothese wird hinterfragt, auf die Probe gestellt und verifiziert, ehe sie angenommen oder verworfen wird.

Sie leben sehr stark **im Einklang mit der Natur**, deren Gaben sie nutzen und mit der sie so umgehen, dass die Gaben immer wiederkehren.

Sie betreiben Anbau auf schonende Weise, halten Tiere und in manchen Gegenden betreiben sie Abbau von Mineralien, Salz und Metallen. Dabei ist ihre Technik sehr einfach.

Wie bei den Engeln üblich heiratet immer **ein Sohn eines Nestvaters bis zu 12 Frauen**. Welcher Sohn dies ist, bestimmt der alte Nestvater, und er sucht den gesündesten und klügsten seiner Söhne aus. So sind die Tzumbarie der Meinung, werden die besten Eigenschaften an die nächste Generation weitergegeben. Der Nestvater wird allgemein geachtet und wert geschätzt. Die ersten Frauen sucht noch sein Vater aus,

doch wenn der junge Nestvater seine Position im Nest vollständig übernommen hat, sucht er sich die Frauen selbst aus. Die Tzumbarie nehmen Frauen aus ihrem Orden, aber aus anderen Horten. Eine Ehe ist allerdings eine **politische Angelegenheit** zwischen zwei Horten die zwischen den Nestvätern ausgehandelt wird. Die Braut wird nicht unbedingt gefragt, auch wenn ihre Meinung als Faktor in die Entscheidungsfindung mit eingeht. Andere Faktoren können aber als wichtiger angesehen werden.

Alle **anderen Männer** dienen dem Nest und arbeiten für das Nest und den gesamten Hort, dem ein Nest angehört.

Ein **Hort** besteht aus **12 Nestern** und betrachtet sich als eine Einheit die in einem großen Komplex aus verschiedenen Gehöften lebt und gemeinsam wirtschaftet. Er besteht aus 12, in einem Kreis angeordneten Gehöften, die sich jeweils aus den 12 Häusern der Nester zusammensetzen. Es gibt Häuser für die Frauen und ihre Kinder so wie für die jungen Männer und für den Nestvater. In der Mitte der Gehöfte liegt ein weiter Platz, auf dem das Leben der Männer stattfindet und den auch Gäste betreten dürfen.

Die Nester selber darf **kein Mann** der nicht zum Hort gehört betreten, denn hier leben die Frauen. Es kann dazu führen, dass die Engel ihn sofort töten.

Die **Frauen** wiederum verlassen selbst ihr Nest eher selten, geschweige denn den Hortplatz auf dem sie leben.

Die **Mitglieder eines Hortes** halten zusammen und unterstützen einander. Entscheidungen werden von den Nestvätern, und deren Vätern, wenn sie noch leben, getroffen. Sie kommen zusammen um zu diskutieren und Entscheidungen zu treffen.

Zwischen zwei Horten kommt es allerdings schon einmal zu Konflikten. Die Tzumbarie sind daher auch in der Kriegskunst bewandert.

Sie treiben auch häufig **Sport** und kennen einige sportliche Spiele, so wie sie **Spiele** kennen, die den Geist wach halten. Die Tzumbarie spielen wenn sie Lust darzu haben und wozu sie Lust haben. Das halten die Erwachsenen wie die Kinder, und sie unterscheiden auch nicht in Spiele für Kinder und für Erwachsene.

Die **Kleidung** der Tzumbarie besteht in langen, gelben, weißen und schwarzen Gewändern. Wie es bei den Engeln üblich ist, entspricht die Farbe der Gewänder der Farbe ihrer Haare und Haut. Helle Engel tragen weiße, und dunkle Engel schwarze Gewänder. Beide Arten von Engeln tragen allerdings auch gelbe Gewänder, um ihre Zugehörigkeit zum Tempel zu demonstrieren. Dabei unterscheiden sie sich nicht sonderlich von einander. Einfache Engel, ebenso wie die angesehensten Nestväter tragen die gleichen einfarbigen langen Gewänder. Auch Frauen tragen diese Gewänder, legen sich allerdings in der Öffentlichkeit ein weites Tuch um ihren Kopf und den Oberkörper.

Da **die Farbe der Engel** von den Frauen vererbt wird, kann ein Nest weiße wie schwarze Engel hervorbringen. Dies ist von Orden zu Orden unterschiedlich. In manchen Orden ist die Farbe der Frauen den Männern und unwichtig, in anderen Orden wird auf eine Mischung geachtet, oder auch darauf, dass Frau und Mann die gleiche oder auch unterschiedliche Farben haben.

Fremden gegenüber sind sie freundlich und durchaus hilfsbereit, aber nur bis zu einem gewissen Punkt. Sie halten die

Fremden auf Abstand, bieten ihnen Gastfreundschaft an, aber lassen keine Fremden ihre Nester betreten.

Mit ihren **Nachbarn** leben sie weitgehend im friedlichen Handel, es kann aber auch zu Konflikten führen. Die meisten der Tempel von Tzumbar sind auf Frieden und Handel aus, aber es gibt auch kriegerische Tzumbar.

Strafen und Strategien der Konfliktlösung sind bei ihnen sehr unterschiedlich. Manche Tzumbar ziehen körperliche Strafen vor, andere die Zuschaustellung des Vergehens oder Gefängnisstrafen. Es gibt auch Tzumbar, die gar keine Strafen verhängen, da sie der Meinung sind diese seien von der Realität als sinnlos widerlegt.

Gemeinsam ist ihnen allerdings **das gelbe Fest**, welches von allen Tzumbar einmal im Jahr gefeiert wird, immer wenn der **Gelrisch** blüht. Dies ist ein Art hoher Farn, an dessen Spitzen einmal im Jahr für 7 Tage große, kegelförmige gelbe Blüten aufgehen. Die Kegel verströmen einen angenehmen Duft und bedecken, wenn sie voll aufgeblüht sind, den gesamten Farn. Der Gelrisch wuchs ursprünglich auf Kamim im Stammgebiet von Tzumbar, wurde aber von den Angehörigen des Tempels in alle Teile von Angary mitgenommen und hat sich so über die gesamte Welt ausgebreitet. Es gibt nun ganz Gelrisch-Felder, welche in den 7 Blütetagen gelb im Licht der Feuer leuchten.

Das Fest dauert die 7 Tage die die Pflanze blüht. Am ersten Tag kommen die Engel in ihrem eigenen Hort zusammen. Sie bereiten das Essen zu, schmücken den Hort und hängen gelbe Tücher auf. Die gesamten 7 Tage wird gut gegessen, musiziert und getanzt. und andere Horte werden besucht. Auch die Frauen verlassen zu dieser Zeit ihren Hort und besuchen den Hort ihrer Eltern. Es ist eine Zeit der Ausgelassenheit und Freude.

Am letzten Tag sammeln die Engel die gelben Blüten ein um aus ihnen gelbe Farbe zu gewinnen.

Das Leben eines Tzumbarie

Tzumbarie werden tief in der Erde geboren. Die Geburtsstätten liegen in den Nestern tief in der Erde. Hierher zieht sich eine werdende Mutter zurück, wenn die Geburt bevorsteht, um ihre Kinder auf die Welt zu bringen.

Eine Geburt ist bei den Engeln eine aufwendige Angelegenheit, welche unter der Erde und begleitet von den älteren Frauen vollbracht wird. Es kommen immer mehrere Kinder auf einmal zur Welt, bis zu 12 Kindern, aber weibliche Engel gebären im Schnitt 5 Kinder. Die meisten Kinder sind männlich, in jedem Wurf kann aber auch ein Mädchen dabei sein. Engel gebären öfters, da es als erste und heiligste Pflicht der Frauen, gerade unter den Tzumbarie, gesehen wird Kinder zu gebären.

Die Kinder bleiben die ersten Jahre bei der Mutter im Nest. Sie werden gestillt und der Mutter wird ein gutes Jahr lang viel Ruhe gegönnt, damit sie ihre Kinder stärken kann. Dann kommt sie aus dem Babynest, übernimmt wieder ihre Pflichten und besucht die Kinder nur noch regelmäßig um nach ihnen zu sehen.

Ihre Tochter nimmt sie dabei mit, damit das kleine Mädchen früh an seine Pflichten gewöhnt wird. Die Jungen bleiben länger im Nest.

Wenn sie laufen können, nimmt der Vater sich ihrer an, und bringt sie aus dem Nest in den Hortbereich. Dort wachsen sie unter den Männern des Horts auf.

Von ihrer Mutter erhalten sie nun wenig Aufmerksamkeit, werden aber gut versorgt. Die Frauen bringen den kleinen Jungen was sie brauchen und lassen sich schon früh von den jungen Engeln herumkommandieren.

In Spielen und beim Sport trainieren sie, lernen und zeigen ihr Können. Ihr Vater beobachtet sie, und wählt mit der Zeit einen aus, den er besonders beachtet und schult. Dieser wird sein Nachfolger. Manche Nestväter schenken auch zwei oder drei ihrer Söhne besondere Aufmerksamkeit, um schließlich einen auszuwählen. Das schärft die Konkurrenz unter den Brüdern, macht jeden von ihnen entbehrlicher, erschwert es aber auch denen, die am Ende nicht zum neuen Nestvater wurden sich einzufügen. Oft entsteht aus einer solchen Konstellation ein Engel, der seinen Hort verläßt.

Die Männer, die nicht zum Nestvater werden, suchen sie eine Beschäftigung im Nest.

Manche entwickeln besondere Fähigkeiten und machen eine Berufung daraus, wie Schmiede, Handwerker oder auch Gelehrte und Krieger. Andere tun einfach was anliegt, helfen aus, arbeiten auf dem Feld oder verteidigen auch mal den Hort.

Das Leben der Frauen ist festgelegt. Sie heiraten, bekommen Kinder, kümmern sich um ihre Nest und bereiten Nahrung zu.

Eine Hochzeit ist unter den Tzumbarie eine große Angelegenheit. Die Braut wird von den Nestvätern bestimmt. Ist sie ausgesucht und die Hochzeit geschlossen, so kommt der angehende Bräutigam in ihr Haus. In Schleier gehüllt wird sie ihm übergeben, und er bringt sie, gut verborgen vor den Blicken der anderen, in sein Nest. Während draußen die Männer beider Horte feiern, enthüllt der Bräutigam seine Braut und verbringt mit ihr die Hochzeitsnacht.

Danach wird sie von den Frauen des Nestes empfangen und er geht hinaus um zu feiern.

Die Frauen der Tzumbarie bleiben in ihrem Nest. Sie verlassen es einmal im Jahr zu einem Besuch bei ihren alten Horts, und nach ihrem Tode.

Die Männer der Tzumbarie bleiben ebenfalls bei ihrem Hort, können ihn aber auch verlassen.

Gewöhnlich werden die Tzumbarie recht alt, und dann im Alter von den Junge versorgt. Sie übernehmen einfache Arbeiten, bleiben im Hort und geben ihr Wissen an die Kinder weiter, bis sie sterben.

Kamim



Das Stammgebiet Tzumbars liegt auf Kamim, im Nordwesten der Insel. Hier sind die Hänge der Berge dicht vom Gelrisch bewachsen und auch das Land im Tal blüht einmal im Jahr gelb von den Gelrischpflanzen. Es gibt größere und auch kleine Lava sehen, die wie überall auf Angary auch im Land der Tzumbarie das Land durchziehen.

- Das Feuer ist allgegenwärtig und ebenso der Tempel des Feuers, der schwarze Souran. Seine Nester sind über Tzumbars Land verteilt.
- An den Hängen gibt es ein paar Quellen die Bäche speisen. Im Westen entspringen zwei größere Flüsse, an denen Nester des Mana-Tempel siedeln.
- An der nördlichen Küste von Tzumbar wächst ein Wald. Oberhalb des Waldes haben sich Anhänger von Goun angesiedelt. Sie werden von den anderen Engeln gemieden.
- Auch einige rote Nester und ihre kleineren Tempel sind hier zu finden. Die Abourie siedeln in den nördlichen Tälern.
- Die meisten Siedlungen der Gelrischberge sind aber von Tzumbarhorten, die überall über die Berge und Täler verstreut siedeln.